

Vermischtes.

Beginn eines Hamburger Ständebroszesses. Vor dem Schöffengericht in Hamburg begann gestern vormittag unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Prozess gegen den früheren Professor an der Hamburger Universität Dr. Hellmut Ritter, den Kaufmann Heinrich Wed und den Kaufmann Hermann Wäber, die des Verbrechen gegen die §§ 175 und 176 des Strafgesetzbuches angeklagt sind. In der Verhandlung ist eine große Anzahl jugendliche Belastungszeugen, zum größten Teil junge Leute aus guten Hamburger Familien, geladen. Es ist mit einer mehrtägigen Verhandlung zu rechnen.

Bezugsprozess gegen Heinrich Klara. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Montag ein großer Bezugsprozess, der sich gegen den Kaufmann Heinrich Klara richtet und mehrere Tage andauern wird. Klara befaßte sich, wie die „N. N.“ meldet, seit Jahren mit finanziellen Sanierungs-Transaktionen. Die Anklage legt ihm nun zur Last, in verschiedenen Fällen die Betreffenden anstatt saniert geschädigt und sich selbst in unzulässiger Weise bereichert zu haben. Klara, der vom Rechtsanwalt Dr. Juliusberger I verteidigt wird, bestreitet dies und behauptet, daß die Veränderung der Wirtschaftslage schuld sei. Die Prozessmaterie ist außerordentlich kompliziert. Unter den Geschädigten befindet sich neben einem Freiherrn auch die Preussische Staatsbank, die bei einem Wechselgeschäft, bei dem Klara in Tätigkeit trat, 220 000 Mark eingebüßt haben soll.

Unterlagen bei der Hamburger Grundsteuerverwaltung. Die Grundsteuerverwaltung stellte fest, daß einer ihrer Beamten und ein Angestellter Unterlagen begangen haben. Die Betroffenen boten sich Steuerpflichtigen gegenüber zur Verheimlichung von Grundsteuerangelegenheiten an und unterschlugen einbezogene Gelder. Es handelt sich um einen Betrag von einem tausend Mark. Für den Staat sind Verluste nicht entstanden. Die Beschuldigten sind gefänglich inhaftiert. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Einbrüche in 18 Landrats- und Finanzämter. Wie aus Frankfurt am Main gemeldet wird, ist nach Mitteilung der Kriminalpolizei aufsehenerregend von derselben Bande in 18 Landrats-, Finanz- und Gemeindeämtern des Rheinlandes in der letzten Zeit eingebrochen worden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Der Typhus in Pommern. Die Zahl der Typhus-Franken beträgt gegenwärtig 25. Die Behörden haben alle Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit getroffen. Es wurde u. a. eine scharfe Kontrolle der Milchzufuhr angeordnet. Bisher sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. In Kolberg, wo schon seit mehreren Wochen ein Typhus-Epidemie herrscht, ist die Zahl der Krankheitsfälle auf 70 gestiegen. Vier Personen sind bis jetzt an Typhus gestorben.

Familien-drama in Osnabrück. Am Sonntagabend wurde in seiner Wohnung der Tischler Heinrich Densler tot im Bett liegend aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß am Donnerstag ein heftiger Streit in der Wohnung des Densler zwischen den Familienangehörigen stattgefunden hat. Als des Totfalles verdächtig sind der 26 Jahre alte Sohn und die Ehefrau des Densler vorläufig festgenommen worden. Der Sohn gab an, seinen trunksüchtigen Vater geschlagen zu haben, will ihn aber nicht getötet haben.

Blutiges Drama in Waageburg. In der inneren Altstadt von Waageburg spielte sich ein blutiges Drama ab, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Der Eisenbahnbeamte Kroll, der eine Frau und vier Kinder zu erziehen hat, hatte vor längerer Zeit eine Schneiderin Krause kennen gelernt, die wahrscheinlich seine Anbahnungsversuche zurückgewiesen hatte. Er lauerte ihr auf und gab zwei Schüsse auf sie ab, die sie töteten. Darauf versuchte er, über den Hof eines Hauses zu entkommen. Als ihm dies aber unmöglich war, tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Von einem Leoparden verlest. Im Zoologischen Garten in Münster (Westfalen) spielte dieser Tage ein fünfjähriger Knabe vor dem Käfig der jungen Leoparden und versuchte ein Tier zu streicheln. Einer der Leoparden ergriß den Arm des Jungen. Ein Mann, der die Distanz des Knaben hörte, eilte herbei, und es gelang ihm, obwohl er selbst Verletzungen davontrug, das Kind zu befreien. Der Knabe mußte mit schweren Verwundungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Tödliche Messertat. Wie aus Augsburg gemeldet wird, wurden in dem Vorort Westhausen bei einer Messertat zwei Mörder tödlich verlest. Der Haupttäter wurde verhaftet.

Tödlicher Flugzeugunfall. Beim Einstiegen einer Maschine auf dem Flugplatz Staaten geriet das Flugzeug bei dem Ausfliegen auf den Boden in Brand. Der aus dem Deutschen Rundflug bekannte Flugzeugführer Billst konnte sich nicht rechtzeitig aus der Maschine freimachen und verbrannte. — In dem Flugzeugunfall werden noch folgende Umstände gemeldet: Das Flugzeug stürzte in einer Höhe von 150 Metern beim Nehmen einer steilen Linkskurve seitlich ab und konnte vor dem Aufschlagen auf dem Boden nicht mehr gefangen werden. Durch das Wachen des Benzintanks fing das Flugzeug Feuer und der Führer verbrannte sofort, bevor diese herbeigeht war. Fahrgäste führte das Flugzeug nicht. Es handelte sich um einen Übungsflug bei einer Fliegerkademie.

Abtuz eines italienischen Militärflugzeuges. Gestern frühste ein Militärflugzeug in der Nähe von Mailand ab. Die beiden Insassen wurden schwer verlest.

Schreckstat eines Unteroffiziers. Der „Kollansteiger“ meldet aus Brüssel: In der Trunkenheit tötete am Sonntagabend ein Unteroffizier nach Streitigkeiten mit seiner Frau diese und sein zwei Jahre altes und durch Messertat. Darauf entsetzte sich der Mörder selbst.

Tragödie in einem französischen Lazarett. Eine blutige Tragödie spielte sich gestern im Militär-Lazarett in Bordeaux ab. Ein Kongo-Schiffe diete ohne ersichtlichen Grund einen Matrosen, der an seinem Bett vorüberging, durch zwei Dolchstiche. Ein Sergeant, der mit einem Bajonett bewaffnet herbeieilte, wurde von dem Mörder gleichfalls durch einen Dolchstich schwer verletzt. Erst als mehrere Gendarmen den Schützen durch zwei Schüsse kampfunfähig gemacht hatten, konnte man sich des Mörders bemächtigen.

Das Unwetter in Italien. Bei dem Sturm der vergangenen Tage, der über ganz Italien mit großer Gewalt hinwegwehte, sind die Täler und Fenster des Vesuvius-Oberatoriums eingebrochen worden. Die telephonische Verbindung mit dem Oberatorium wurde zerstört. Aus Messina wird der Untergang von drei Segelschiffen gemeldet. In den Häfen von Genua und Neapel wurden Schiffe vom Anker gerissen, ohne größeren Schaden zu nehmen. Die Postschiffe kamen überall mit großen Verzögerungen an.

Erdbeben und Schneefälle in der Romagna. Vorgefieri nacht wurde bei Bagno di Romagna ein wellenförmiges Erdbeben dritter Ordnung festgestellt,

das mehrere Sekunden dauerte. Auf ähnlichen Stößen in der Romagna ist Schmelzfall eingetreten.

Der Gasanriff auf die Gattin. Neue Formen des Ehelebens. Ein Wiener Gerichtshof hat einen Ehegatten freigesprochen, der angeklagt war, weil er versucht hatte, seine Gattin mit Hilfe von Schwefelsäure „auszuredern“. Das Gericht hat sich nach einer längeren Debatte zu dem Freispruch entschlossen und hat damit in der Anerkennung von Tatsachen, die phantastischen Schilderer eines „gemäßigten“ Ehelebens übertrieben. Das Gericht hat sich wahrscheinlich zu der Ansicht bekannt, daß die Vorgeschichte des Gasanriffes für den Gatten eine hinlängliche Strafe für alle Zukunft gewesen sei. Die Begründung des Urteils enthält leider nur die Aufzählung trockener Tatsachen und die interessanten Einzelheiten, die es bei dem ehelichen Krieg gab, sind leider verschwiegen worden. — Folgendes steht fest: Der Gatte, ein Kaufmann, hatte seine Ehegattin nach langen fruchtlosen Versuchen, diese zu säumen, seiner Schwiegermutter „dankend zurückgeschickt“. Der Gatte war jedoch so unvorsichtig gewesen, der hinausgedrängten Feindin eine wichtige Waffe, das Schwefelsäuregefäß, an sich abzugeben. So kam es, daß die Gattin eines Nachts unvorhergesehen in der gemeinsamen Wohnung erschien, um sich ausgerechnet in der Zeit um Mitternacht „einiges Eigentum abzuholen“. Man kann sich denken, daß sie dabei nicht außerordentlich distret und zurückhaltend vorgegangen ist. Nach vergeblichen Versuchen des Gatten, die Angriffe des Feindes abzuwehren, brach dieser die Eingedrungenen in die Küche ein. Es erfolgte jedoch ein Ausbruch des besagten Feindes, der Belagerer wurde schließlich geschlagen und mußte sich selbst von dem Kampfplatze zurückziehen. Nach gab sich der Ehegatte jedoch nicht geschlagen. Er hatte den Krieg mitgemacht und wußte, wie man einem in fester Stellung stehenden Feind das Leben lauer macht. Er zündete eine gehörige Menge Schwefelsäure an und schob diese durch eine Spalte in das Zimmer, in dem sich die eingedrungenen Gattin — schlafen gelegt hatte. Der Erfolg war durchaus negativ. Der Feind rümt nicht etwa das Feld, sondern durch die Wirkung des Schwefels wurde der Schlaf der Gattin bedeutend vertieft, so daß diese erst am nächsten Vormittag erwachte, um sodann zum Rechtsanwalt zu gehen. — Der Freispruch, den das Gericht gefällt hat, wird jetzt vielleicht viele Ehegatten veranlassen, den Versuch zu machen, die neue Waffe im häuslichen Krieg erfolgreich anzuwenden als der malende Märitzer des Ehegattentums. Solange die Fälle dann noch ungefährlich ablaufen, wird man daran nichts aussetzen haben. Aber die Regierung wird wenigstens gut daran tun, die Häuser sorgfältig nach etwa verstreuten Glib- und Blausäure-Gebläsen abzusuchen, um eine vollständige Ausrottung des Begriffs Ehegatten zu verhindern.

Eine norwegische Luftverkehrs-Gesellschaft. Wie aus Oslo gemeldet wird, ist in Norwegen gegenwärtig eine Luftverkehrs-Gesellschaft für regelmäßigen Luftverkehr in Bildung. Um den Kapitalbedarf für den Anfang auf das geringste Maß beschränken zu können, will die Gesellschaft bis auf weiteres von der schwedischen Aktiengesellschaft Ringindutrie in Linnaborn Flugzeuge mieten und hat hierfür Junkers-Regelungszeuge in Aussicht genommen. Das Aktienkapital ist bereits gesichert. Als Leiter der Gesellschaft ist der Hauptmann Daxrud ausgerufen.

Ein amerikanisches Kulturwerk für Blinde. „Echo de Paris“ berichtet über die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Verlorenen der Blinden mit Tagesnachrichten. Literatur und Musik, wie sie in großzügiger Weise in dem New Yorker Wohlfahrtsunternehmen für Blinde „American Braille Press“ verwertet werden, die eine Zweigstelle in Paris unterhält. In dieser wird alles, was in der Braille-Schrift für Blinde gedruckt werden soll, von einer jungen Angestellten in einem Schalltrichter geblasen und von einer Phonographen-Walze aufgenommen. Die Walzen kommen dann in eine Werkstatt, in der blinde Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind und werden dort neben die Arbeiter auf einen Apparat gestellt. Die Arbeiter hören den Text mit einem Kopfhörer ab und übertragen ihn typend auf die Matratur eines Dictaphons, wodurch er sofort in Braille auf ein Binokular geprägt wird. Diese Matratur kommen in eine Maschine, die den Text auf leicht angewärmte Blätter auf dünner Pappe überträgt. Pro Stunde werden so 5000 plastische Abzüge hergestellt, die beiderseitig bedruckt sind. Nach diesem Verfahren wird u. a. eine zwei Mal wöchentlich erscheinende Zeitung für die Blinden gedruckt, die einen Auszug des wichtigsten Materials aus den großen Tageszeitungen enthält. Das Jahresabonnement auf diese Blindenzeitung kostet zehn Francs. Das Unternehmen selbst hat aber pro Exemplar 30 Francs Kosten. Außerdem erscheint in einer Monatschrift für die Blinden ein Auszug aus den literarischen und philosophischen Zeitschriften Frankreichs. Bücher und Noten, die den Blinden kostenlos zur Verfügung gestellt werden, ergänzen das Repertoire. Die Arbeiter des Unternehmens, gleichviel ob lebende oder Blinde, verdienen monatlich 700—1000 Francs.

Die weißen Pferde Englands. Zwei der merkwürdigsten Denkmäler in England sind die „Weißen Pferde“ bei Westbury und bei Weymouth, wie man annimmt, die ältesten Denkmäler aus der Zeit der Angelsachsen. Das Pferd ohne Reiter bei Westbury soll von dem Englischen in Erinnerung an einen Sieg Alfreds des Großen über die Dänen errichtet worden sein und liegt an der Eisenbahnlinie London-Bristol. Auf einer baum- und strauchlosen Düne ist die Grasnarbe in der Gestalt eines Pferdes abgegraben und die Höhlung mit weichem Sand aufgefüllt. Die Wauern der Umgebung wachen darüber, daß sich keine neue Grasnarbe bildet und rufen das Gras stets sorgfältig wieder aus. So hat sich dieses Erinnerungszeichen, das Wappentier der Sachsen, seit urvorordentlichen Zeiten bis auf unsere Tage erhalten. Historische Anhaltspunkte für die Entstehungszeit dieses „Weißen Pferdes“ sind nicht vorhanden, wohl aber gibt es einen lehrreichen Roman, der dieses Ereignis zum Gegenstand hat: Das „Weiße Pferd“ bei Weymouth liegt auf einer Düne an der Meereseite. Außerdem gibt es noch ein drittes, ähnliches Denkmal, einen „Weißen Mann“, auch auf einer Düne am Kanal zwischen Hastings und Eastbourne. Diese Denkmäler einer vergangenen Zeit werden auch oftmals von Reisenden besucht.

Tieren, Sport, Spiel, Wandern.

Der Nieser Sportverein

schlägt im Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft den B. F. C. Hohenzollern 4 : 0 (1 : 0).

In Osterwerda fanden sich, wie bereits nun schon jedes Jahr, die beiden Gaumeister von

Nordachsen-Eibe-Eiter

im Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft gegenüber. Nordachsen vertrat der Nieser Sportverein bereits zum 2. Male, wogegen der Eibe-Eiter-Gau vom B. F. C. Hohenzollern erstmalig vertreten wurde. Die Hohenzollern spielten wie im Vorjahre in Nieser ein kraftvolles, robustes Spiel, wodurch sich die Nieser Mannschaft in der 1. Halbzeit

beimade aus dem Konzept bringen ließ. Der Sturmwind hinderte die Nieser nicht, das Spiel erheblich zu machen. In der 1. Halbzeit überlegte, kann diese Überlegenheit bis zur Halbzeit nur mit 1 Tor ausdrücken. Halbzeit 1 : 0. In der 2. Spielhälfte liegt der Nordachsenmeister klar in Front. Mit aller Energie wird gearbeitet, die schwachen Schließungen der Stürmer und der wiederholt gut eingetretene Torwart lassen Erfolge zuerkennen aber nicht zu. Hohenzollern läßt nach und kann sich den ungenügenden Angriffen der Nieser nicht mehr erwehren. Das längst fällige 2. Tor fällt dann auch in der 75. Minute. — Ein weiteres Halbzeit-Tor gelang den Nieser, das auf einen von Thomsen getretenen Eckball Born das 3. Tor einbrachte. Knapp stellte dann mit einem weiten starken Drehschuss das Endergebnis von 4 : 0 her. — Der Nieser, verließ als verdienter Sieger das Spielfeld und sicherte sich damit die weitere Teilnahme an den Spielen um die „Mitteldeutsche“.

Am Sonntag bereits werden die Kämpfe um die Mitteldeutsche Meisterschaft fortgesetzt. — Der Nieser Sportverein hat freilos, so daß er ohne Kampf in die 2. Zwischenrunde kommt. Der Gegner wird unseres Erachtens nach kein geringerer als der zur Zeit unbesiegbare Dresdener Sport-Club sein. Die Paarungen in Sachsen am kommenden Sonntag sind:

In Leipzig: Fortuna-Leipzig—Chemnitzer Ballspiel-Cl. In Plauen: Konordia-Plauen—Dresdener Sport-Club. In Radebeul: Victoria-Radebeul—VfL-Radebeul (Wiederholungsspiel).

Der Ausgang des Spieles in Leipzig ist offen, wir trauen aber Fortuna auf heimischen Boden einen Sieg zu. Im 2. Spiele in Plauen dürfte der D.S.C. als Sieger hervorgehen und in Radebeul VfL. Gegen einen der drei Sieger hat dann der Nieser anzutreten und dies wird in Dresden gegen D.S.C. sein.

Die 2. Nieser-Mannschaft spielte in Radebeul beim D.S.C. nach 10 Minuten Spielantritt wurde jedoch das Spiel beim Stande von 1:0 für Radebeul leider vom Nieser abgebrochen.

Die 3. Nieser-Elf holte sich, wie erwartet, mit einem 6:1-Sieg gegen die 2. Elf des D.S.C. Wüchritz zwei weitere Punkte.

Die 4. Nieser-Elf teilte sich mit der 4. Elf des D.S.C. Radebeul in die Ehre des Tages. (Das Spiel endete 3:3.)

Nieser Sport-Verein, e. V. Abteilung für Jugendpflege.

Nieser Sport-Verein 1. Junioren schlägt Bodwitzer Sport-Verein v. 1908 1. Junioren 6:0 (1:0).

Vor dem 1. Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft standen sich obige Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber.

Ein heftiger Frühjahrswind legte über den Platz, als das Spiel begann. Der Gegner, mit dem Wind und bergab spielend, bringt durch sein schnelles und ungehindertes Spiel den Jugendmeister ganz außer Fassung. Hauptächlich die Stürmerreihe kann sich zu keiner einseitigen Zusammenarbeit finden. Das viel zu lange Ballverhalten des Innenstürmers bis in den Torraum hinein, war ein großer Fehler. Immer wieder gelang es hier der sehr guten Abwehr des Gegners das Spiel zu fassen und die Gefahr zu beseitigen. Die wichtigen Angriffe der Bodwitzer meist von der linken Seite eingeleitet, brachten das Nordachsen-Tor oft in Gefahr, sodas der Torwächter rettend eingreifen mußte.

So gelang dem Jugendmeister in der 1. Halbzeit nur ein Treffer. Nach der Pause kam infolge Umstellung der Mannschaft ein einseitigerer Zug in den Sturm.

Auch der Mittelstürmer, der in der 1. Halbzeit durch viel zu langes Ballverhalten oft der Besiegte im Nahkampf blieb, wurde bedeutend besser und durch gute Vorlagen an den Innenstürmer, die meist zu Toren verwandelt wurden, stellte der Jugendmeister den Sieg sicher.

In der 2. Halbzeit kamen die Elfterleute ganz wenig aus ihrer Hälfte heraus. Vereinzelt Angriff koppte der rechte Verteidiger, der beste Spieler an dem Platze, meist auf der Mittellinie ab.

Der Jugendmeister zeigte nicht das von ihm gewohnte Spiel. Wenn er dieselbe Leistung gegen G.C.C. Junioren vorführt, dann wird der Sieg nach Chemnitz fallen. D.

Hockey im Nieser.

Nieser 2.—ZV. Fortuna-Leipzig 2. 0:3 (0:1).

Die Wölfe führten ein flottes, ungehindertes Spiel vor und übertrumpften von Anfang an die komplette Nieser Elf. Schon das Eckwerhältnis (1:0) der ersten Halbzeit zeigt deutlich die Überlegenheit der Leipziger. Die Nieser-Elf enttäuschte. Unbeheiten in Technik und Taktik der Nieser verhalten den Großstädtern zu ihren Erfolgen. Leider ließen sich die Leipziger zu Unvorsichtigkeiten hinreißen, die man erst recht nach überlegenem Spiele unterlassen sollte. Der ausgezeichnete Torhüter des Nieser, verbot eine höhere Niederlage, während die Stürmerreihe mehrere Torerfolge beihielt, glatt versenkte.

Handball im T. Nieser (D. L.).

T. Nieser 1.—Ala. T. Döbeln 1. 3:4 (1:1).

Einen, wie bereits angekündigt, interessanten Verlauf nahm das am Sonntag in Döbeln ausgetragene Handballspiel Döbeln 1.—Nieser 1. Die ziemlich gleichwertigen Mannschaften lieferten trotz des in der 1. Halbzeit niedergehenden Regens und der dadurch verursachten schlechten Bodenverhältnisse ein von Anfang bis Ende flott durchgeführtes Spiel, wobei man beobachten konnte, daß beide Mannschaften vom Siegeswillen befeuert waren. Döbeln hat Anspurt und trägt den Ball gleich bis zum Tor vor, derselbe wird jedoch abgewehrt und T. Nieser schlägt sich nun bis zum gegnerischen Tor. Bereits in der 3. Minute konnten sie das 1. Tor unaltbar einsenden. Hierauf Mittelstürmer, in dem T. Nieser überlegen spielte. Doch der immer noch niedergehende Regen ließ einen weiteren zählbaren Erfolg nicht zu. 7 Minuten vor Halbzeit gelang Döbeln der Ausgleich. 4 Minuten nach Seitenwechsel geht T. Nieser abermals in Führung. Doch kurz darauf gleich Döbeln wiederum aus. Hierauf erlebte Döbeln 2 16-Meter-Bälle angesprochen, worunter 1 nicht ganz einwandfrei war. Beide Male ging dem Torwart das Leder durch die Finger und Döbeln kam auf diese Weise in Führung. Hierauf begann ein erbittertes Spiel um den Sieg. T. Nieser richtet nun läche Angriffe gegen das feindliche Tor. T. Döbeln erkennt dies und sucht die Angriffe durch eine zielbändige Verteidigung zu machen. Trotzdem gelingt es Nieser das 3. Tor einzulenden, und nur der Schlußstoß verhindert am ausgleichen. Beim T. Nieser gefiel hauptsächlich der Dreiersturz, bei T. Döbeln verdient der ausgezeichnete Torhüter volle Anerkennung. Schiedsrichter war bis auf den 16-Meter-Ball einwandfrei. R.

Bedeutende Verbesserung des deutschen Damen-Rüdenschwimmereis über 200 Meter.

Magdeburg. (Funktpruch.) Frau Brunram-Schrammen, vom Damen-Schwimmverein Hildesheim, verbesserte am 8. März den deutschen Damen-Rüdenschwimmereis über 200 Meter um 12 Sekunden auf 3 Minuten 18 Sekunden (Weltrekord 3 Minuten 03,6 Sekunden).